

Camener Zeitung

Volkfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Der Krieg in Südafrika.

Die verzweifelte Lage der Engländer in Ladysmith erschließt am besten daraus, daß die Buren mit einem erheblichen Teil ihrer Belagerungsarmee von Ladysmith abgerückt sind, um General Buller bei seinem Vormarsch zum Entsatz von Ladysmith entgegenzutreten. Nach einer Reiter-Meldung aus Lourenzo Marquez berichten die Johannesburg „Digger News“ vom letzten Mittwoch, 4000 Buren hätten am Dienstag die nördlich außerhalb Ladysmith gelegenen Hügel verlassen, um sich den Truppen bei Eitcourt unter Kommandant Botha anzuschließen. Zweck der Bewegung sei, den General Buller aufzuhalten, der zur Unterstützung der in Ladysmith belagerten Truppen durch Natal vorrückt. In Uebereinstimmung hiermit berichtet die „Times“ vom Freitag aus Lourenzo Marquez, daß 4000 Buren sich mit dem Kommando von Eitcourt vereinigt haben, um der britischen Entsatzkolonne entgegenzutreten. Mit acht Geschützen haben die Buren in Eitcourt fünf Meilen nordwestlich von Eitcourt Stellung genommen. Beim Vorrücken gegen Eitcourt haben die Buren noch eine der Brücken über den Tugela zerstört.

Die wahre Lage der Engländer bei Ladysmith scheint ein von den Engländern allerdings beschlagene Nummer der „Digger News“ zu enthüllen, wonach laut Aussage eines von Ladysmith entkommenen Deserteurs allgemein unter den englischen Truppen das Bestreben herrscht, zu entkommen. Nahrungsmittel und Vorräte seien auf Wagen zur Flucht bereits verladen. Die Engländer seien hinter 10 Fuß hohen Heuballen verschauelt. Der „Times“ wird ferner gemeldet, die Gesamtzahl der in Pretoria befindlichen britischen Gefangenen betrage 1338, einschließlich der Gefangenen vom 18. Infanterie-Regiment, dem Dublin- und dem Gloucestershire-Regiment.

Die Nachricht von dem Tode Jouberts ist auch bisher noch nicht bestätigt worden. Die Gefandtschaft von Transvaal in Brüssel bezeichnet die Todesmeldung Jouberts als erfunden. Die Gefandtschaft besitzt amtliche Berichte, die bis 12. November reichen, in welchen der angeblich am 9. November erfolgte Tod Jouberts nicht erwähnt ist.

Die über die Kriegssaktionen einlaufenden Berichte sind noch immer recht ungenau. Die englische Regierung und Presse ist scheinbar eifrig bemüht, die weiteren Vorgänge zu verdunkeln. Trotzdem läßt sich aber aus den Nachrichten, welche zu uns gelangen, erkennen, daß es schlecht um die Engländer steht.

Ueber das weitere Vorrücken der Buren teilt Reuters Bureau aus Eitcourt vom 20. mit: Eitcourt, 20. Nov. Es wird hierher gemeldet, daß General Joubert (dessen Tod jetzt also hienach als erledigt feststeht) nach dem Süden vorrückt und daß Major Thornycroft mit Infanterietruppen in letzter Nacht bei Willow Grange, 8 Meilen südlich von Eitcourt, mit einem Teile der feindlichen Truppen in ein Gefecht geriet, in welchem zwei Buren fielen. (Wieviel Engländer denn?)

Von einem Kampfe bei Ladysmith, der am 15. November stattgefunden haben soll wissen die Engländer natürlich nur vorteilhaftes für sich zu berichten. Wie schlimm es aber um Ladysmith steht, haben die Berichte, welche wir gestern mitteilten und die trotz der strengen englischen Censur zu passiren vermochten, bereits gezeigt. Dazu kommt noch als neuester Feind der Engländer der Typhus, welcher bereits stark unter den eingeschlossenen Truppen wüthen soll. Das über den Kampf um Ladysmith aus London eingetroffene Telegramm lautet:

Die Abendblätter veröffentlichen eine aus Eitcourt vom 20. Nov. datierte Depesche, worin es heißt, daß am 15. November bei Ladysmith ein Kampf stattgefunden hat, welcher von Tagesanbruch bis 2 Uhr Nachmittags dauerte. Am Kampfe war nur Infanterie beteiligt. Viele Buren wurden getötet und eine erhebliche Anzahl gefangen.

Wie sehr sich die Engländer bei der Porroziehung des Krieges in den Buren getäuscht haben, dürfte auch aus einem Artikel, der englischerfreundliche „Köln. Ztg.“, welcher sich über die Ausrüstungen und vollständige Kriegsbereitschaft der Buren

auspricht, hervorgehen. Der aus Kapstadt datierte Bericht besagt, einem unparteiischen, mit den Verhältnissen vertrauten Beobachter, der Gelegenheit gehabt habe, die vorzüglichen Ausrüstungen, vollständige Kriegsbereitschaft der Buren zu sehen, werde die Hoffnung der Engländer auf Waffenerfolg wenig begründet erscheinen, und dies um so mehr, als England seine Haltung Transvaal gegenüber in ganz unbegreiflicher Weise nicht durch rechtzeitige Truppenentsendung gedeckt und so den Buren Gelegenheit gegeben habe, in geschickter Weise den Waffentkampf zu beginnen, als sie noch in der Uebermacht waren. Durch Ergreifen der Offensive hätten sich nun die Buren strategische Vorteile gesichert, welche weit zu machen ungeheure Opfer an britischen Truppen erfordern werde.

Deutschland.

Der Reichstag beendete am Freitag die zweite Beratung der Postvorlage. Die Artikel 4 und 5, welche die Entschädigungsfrage regeln sowohl für die Inhaber der Privatpostanstalten wie für deren Angestellte, gaben zu einer längeren Debatte Anlaß. Es wurde unter Ablehnung sämtlicher anderer Anträge gegenüber dem Kommissionsbeschlusse die eine Aenderung getroffen, daß das Maximum der Entschädigung auf das Zehnfache des durchschnittlichen Reingehalts der letzten drei Jahre vom 1. April 1898 an gerechnet, bemessen würde.

Der Reichstag nahm Samstag zunächst eine Resolution zum Postgesetz an. Dann wurde der Gesetzentwurf über die Fernsprechtgebührenordnung nach unweiteschlicher Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen in zweiter Beratung angenommen.

Montagsitzung. Am Tische des Bundesrats: Graf von Posadowsky, Bresselt, Nieberding, Frhr. von Rheinbaben, Graf Lerchenfeld, Graf Hohensthal und Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzes-Entwurfs zum Schutze des gewerblichen Arbeiterverhältnisses. § 1 lautet: Wer es unternimmt, durch körperlichen Zwang, Drohung, Erwerbsverleumdung oder Veruntreuung Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Teilnahme an Vereinigungen oder Verabredungen, die eine Einwirkung auf die Arbeits- oder Lohnverhältnisse bezwecken, zu bestimmen oder von der Teilnahme an solchen Vereinigungen oder Verabredungen abzuhalten, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. — Sind mildernde Umstände vorhanden, so ist auf Geldstrafe bis zu 1000 Mark zu erkennen.

Die Abg. Büsing, Möller-Duisburg, Dr. Sattler und Genossen (natlib.) unterstützt von noch 21 Mitgliedern der nationalliberalen Partei haben einen neuen Antrag eingebracht.

Abg. Frhr. von Stumm u. Gen. (Rp.) beantragen für den Fall der Annahme dieses Antrages das Höchstmaß der Freiheitsstrafe auf ein Jahr (statt 3 Monate) und bei Vorhandensein mildernden Umstände auf 1000 Mk. (statt 300 Mk.) festzusetzen und für die Fälle ohne mildernde Umstände die Bestimmung hinzuzufügen: „Ist die Handlung gewohnheitsmäßig begangen, so tritt Gefängnis nicht unter 3 Monaten ein“, sowie am Schlusse: „Zur Verfolgung bedarf es keines Antrages.“

Abg. Büsing (natlib.): Es gehört für einen liberalen Mann schon ein gewisser Mut dazu, sich dieser Vorlage nicht rein ablehnend zu verhalten. Ein Teil meiner politischen Freunde ist, wie schon Kollege Baffermann bei der ersten Beratung sagte, bereit, etwas von der Vorlage zu retten. Es bestehen also in unserer Partei Meinungsverschiedenheiten, aber die Partei ist stark genug, sie zu überwinden. Bravo! Bei den Nationalliberalen, auch bei den Sozialdemokraten. Wir, die wir den Antrag eingebracht haben, müssen uns gegen den Vorwurf verteidigen, daß die Vorlage nur einseitige Unternehmerinteressen vertritt. (Sehr richtig!) bei den Sozialdemokraten. (Heiterkeit.) Das Recht des Individuums, frei über sein Geschick zu entscheiden, muß gewahrt werden. Es ist das höchste Recht. Es darf niemand zur Koalition gezwungen werden.

Wir haben den Antrag eingebracht, um in dieser Frage unsere Schuldigkeit zu thun, und den verbündeten Regierungen zu zeigen, wie weit wir in dieser Frage zu gehen gedenken. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Frhr. von Stumm erkennt an, daß mit dem nationalliberalen Antrage ein Verständigungsmodus gegeben sei; er könnte sich aber nicht mit den niedrigen Strafen, namentlich nicht mit den geringen Geldstrafen einverstanden erklären. In Anbetracht des existenzialen Umstandes ziehe er jedoch seinen Antrag zurück und beantrage die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Nunmehr wurde sofort über den Antrag auf Verweisung an eine Kommission abgestimmt, der gegen die Stimmen der Rechten und eines Teiles der Nationalliberalen verworfen wurde.

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) erklärte hierauf, seine Partei habe bei der Aussichtslosigkeit, ihre in Paragraphen formulierten Wünsche hier zur Geltung zu bringen, die Absicht aufgegeben.

Staatssekretär Graf Posadowsky bedauerte, daß das Haus nicht einmal die Verweisung an eine Kommission beschloffen habe, welche Rücksicht doch sonst üblich gewesen sei. Abg. Singer (Soz.) ruft: Das ist doch Sache des Reichstages. Graf Posadowsky fortfahrend: Und ich mache von dem Recht Gebrauch, meine Meinung darüber auszusprechen. Andere Länder haben diese Rechte alle, die hier die Regierung verlangt.

Wir müssen der Sozialdemokratie scharf entgegengetreten, da sie uns gegenüber ausdauernd intransigent ist. Jetzt werde die Koalitionsfreiheit so unendlich oft gemißbraucht, daß wir durch ihre Einschränkung erst zu einem richtigen Begriff derselben kommen müssen. Dann werde sich weiter über die Ausdehnung des Koalitionsrechtes reden lassen. Ob die Sozialdemokratie weitere Fortschritte machen werde, werde in erster Linie abhängen von der Stärke und dem Selbstbewußtsein der verbündeten Regierungen, in zweiter Linie von der Widerstandsfähigkeit und der Unabhängigkeit der bürgerlichen Parteien. (Beifall rechts. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Heine (Soz.) will nicht lange Worte machen. Das deutsche Volk wolle wissen, woran es mit diesem Gesetz sei und da sei es vorteilhaft, möglichst rasch seinen Tisch damit zu machen. Der imponierende Eindruck der Abweisung würde nur abgeschwächt, wenn noch ein Wort hinzugefügt werde. Darum bitte er namens seiner Fraktion, alle vorliegenden Anträge abzulehnen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Voebell (kons.): Nach der eigentümlichen und überraschenden Art der Ablehnung der Kommissionsverweisung würde es auch für seine politischen Freunde möglich sein, ganz kurz hier zu erklären, daß sie auf weitere Ausführungen verzichten. Sie lehnen für die Abweisung die Verantwortung ab, hielten es aber doch für ihre Pflicht, dem Lande gegenüber ihren Standpunkt zu diesem Gesetze darzuthun. Nebsther begründet sodann eingehend die Umstände, welche das Gesetz erforderlich machten.

Abg. Richter (freif. Volksp.) glaubt bereits bei der ersten Lesung des Entwurfs das Notwendige in Bezug auf seine Stellung gesagt zu haben.

Abg. Köfke (b. k. Fr.) giebt zugleich im Namen der freisinnigen Vereinigung die Erklärung ab, daß sie auf eine weitere Beratung verzichte.

Abg. Wolkenbuhr (Soz.) verzichtet auf jedes weitere Eingehen auf die Sache.

Abg. Bagem (Zentrum) erklärt gegenüber einer früher gefallenen Aeußerung, daß aus seinem Wahlkreise allerdings um Schutz der Arbeitswilligen gebeten worden sei, aber nicht mit einem einzigen Wort in der Richtung dieses Gesetzesentwurfs. Es sei vielmehr lediglich die Polizei ersucht worden, mit den ihr bereits zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.

Abg. Köllinger betont, eine berechtigte Enttäuschung hätte der Abg. Baffermann insbesondere in den Industriebezirken hervorgerufen. Namens eines Teiles seiner politischen Freunde habe er die Erklärung abzugeben, daß sie die einzelnen Bestimmungen der Regierungsvorlage, sowie alle Anträge ablehnten.

Sinnspruch.

Man spricht von einem Spiegel, der duldet keinen Rost. Und eine Blume giebt es, die lüchelt ein einziger Frost. Ein Kleinod, das nur einmal die Kunst des Meisters schuf. Sieh, Spiegel, Blume, Kleinod, das ist — der gute Ruf. Beschrein.

Das Geheimnis des Towers.

Historischer Roman aus Zeit der „blutigen Maria.“
Von R. Reickner.

(20. Fortsetzung.)

Draußen vor den Thüren der königlichen Gemächer wurden jetzt eilige Schritte, angstvoll fragende und rufende Stimmen hörbar. Offenbar aber wagte es niemand, ungerufen zu der Königin einzubringen, bis auf einmal ein leises Pochen sich vernehmen ließ, und auf der Schwelle eine weibliche Gestalt erschien.

Es war Johanna Talbot.

„Mutiges Mädchen!“ dachte mit Bewunderung der Lordkanzler. „Sie ist kühner als die Männer und wagt, was keiner von jenen allen sich getraute!“

„Was wollt Ihr, Lady Johanna?“ fuhr die Königin sie an. „Was wagt Ihr?“

„Königin! — Das Volk stürmt heran!“ sprach furchtlos, wenigleich mit bebender Stimme das bleiche Mädchen. „Was befehlt Ihr, das geschehen soll?“

„Die Königin wird alsbald ihre Befehle dem Volk von England kund thun!“ sprach, vortretend, Lord Gardiner in beruhigendem, gutigem Tone, indem er für die Königin das Wort nahm. „Entfernt Euch jetzt, Mylady, — die Königin will mit sich zu Rade gehen!“

„Entschleift Euch, Königin!“ wendete dann dringend, als die Thür hinter Johanna Talbot sich geschlossen hatte, der Lordkanzler sich an Maria Tudor. „Hört Ihr, was sie da draußen schreien und fordern?“

„Tod — Tod Fabiani!“ schallte es von draußen vielhundertstimmig herein.

„Ihr seht, ganz London ist in Aufruhr! Es bleibt Euch keine Wahl!“ drängte Lord Gardiner. „Noch ist es Zeit, einen Entschluß zu fassen, — bald aber habt Ihr keinen eigenen Willen mehr!“

„Was träumt Ihr da, Mylord?“ sprach drohend die blutige Maria, sich hoch und stolz aufrichtend. „Bin ich nicht mehr Königin? Bin ich nicht mehr Englands Herrscherin, um die frechen Freveler zu bestrafen und dieses armselige Gezücht, das da drunten schreit und tobt, mit Füßen zu zertreten?“

„Ja! Noch seid Ihr Königin! Zu diesem Augenblick seid Ihr es noch! Im nächsten aber seid Ihr's vielleicht nicht mehr!“

Sprachlos vor Jörn und Ueberraschung, starrte Maria Tudor den kühnen Mann an, der solche Worte ihr zu sagen wagte.

„Tod Fabiani! Es lebe Elisabeth!“ schrie in diesem Augenblick das Volk da draußen.

„Ah, — dachte ich es doch!“ sprach, mit dem Kopfe nickend, der Kanzler. „Natürlich sind die Anhänger Eurer königlichen Stiefschwester, der Prinzessin Elisabeth, an diesem Aufstand mit beteiligt. Ihr wißt selber, Königin, was das in dieser Stunde heißen will und zu bedeuten hat!“

Wählt also, Königin Maria! Denn — bei Gott und allen Heiligen! Ihr habt nur noch die eine freie Wahl: Fabianus Kopf dem Volke, oder — Eure königliche Krone der Prinzessin Elisabeth zu übergeben! Wählt also, — denn es bleibt Euch kein anderer Ausweg!“

„Wo ist der treue, tapfere Adel Englands in diesem Augenblick, um seine Königin zu schützen, zu verteidigen?“ fragte bitter Maria Tudor, düster vor sich niederstarrend. „Warum verläßt ihr alle mich jetzt in der Stunde der Gefahr, ihr Lords von England?“

„Tod Fabiani!“ schrie und heulte es draußen wie zur Antwort.

„Ihr hört es, Königin!“ sprach, mit eisiger Ruhe nach drunten deutend, der Lordkanzler.

„Unser Leben zum Schutz für Euch, — niemals aber für Fabiani!“

„Sagte ich Euch nicht, schwur ich Euch dem nicht zu, daß er kein Hochverräter ist, daß er unschuldig gerichtet wird?“ schluchzte die Königin in ohnmächtiger Wut. „Bei meiner Krone, bei dem Andenken an meine Mutter, — er hat mich nicht ermorden lassen wollen!“

„So hat er England morden wollen, — und das ist auch ein Majestätsverbrechen, das als Hochverrat den Tod verdient!“ sprach unerschütterlich Lord Gardiner. „Tod dem Verräter an Englands Würde, an Englands Ehre, — Tod Fabiani!“

„Tod Fabiani!“ brüllte es von außen her wie ein vielhundertstimmiges Echo. „Es lebe Elisabeth!“

„Was beschließt Ihr, Königin?“ fragte der Kanzler, sich zum Gehen wendend. „Noch einmal — wählt, entscheidet Euch! Jener Kopf oder — Eure Krone! Wählt!“

„Thut, was Ihr wollt!“ schrie außer sich, die Königin, ihm den Rücken wendend und dann, starr wie eine Bildsäule, mitten im Gemach stehend bleibend.

„Endlich!“ murmelte der Lordkanzler von England, und den Balkon öffnend, trat er auf diesen hinaus.

„Im Namen der Königin!“ rief er mit weit hin schallender Stimme zu dem dichtgedrängten Volkshaufen hinunter.

Und: „Im Namen der Königin!“ schwoh es draußen wie eine gewaltige Meereswoge weiter.

„Hört, hört! Es ist Mylord von Gardiner, es ist der Lordkanzler, der da droben spricht!“

Und es trat eine tiefe, erwartungsvolle Stille ein.

„Im Namen der Königin!“ wiederholte laut und deutlich der Kanzler von England. „Bürger von London! Die Königin Maria thut Euch durch mich zu wissen kund, daß heute noch, eine Stunde nach dem Rufen der Nachglocke, Fabiano Fabiani, Graf von Clanbrassil, bei Fackelschein aus dem Tower auf den Marktplatz von London geführt und

daselbst wegen Hochverrats ersten Grades an der geheiligten Person der Königin öffentlich enthauptet werden wird!“

Ein ungeheurer Tumult und Beifallsklärm von draußen her folgte diesen Worten des Lordkanzlers.

„Tod Fabiani! Es lebe die Königin!“ schrie das Volk.

„Gott erhalte die alte Verfassung Englands!“ schloß Lord Gardiner jetzt seine Bekanntgebung an das Volk von London, bevor er in das Gemach der Königin zurücktrat.

„Es lebe die Königin Maria! Tod Fabiani!“ tobte und brüllte es draußen weiter.

Maria Tudor stand noch immer mitten im Gemach, — so starr und regungslos, als ginge die ganze Sache sie nichts an.

Erst als der Lordkanzler sich ihr näherte, schien wieder Leben und Bewußtsein in ihr zu erwachen.

„Was habt Ihr gethan, Mylord?“ herrschte sie ihn an, und ihr funkelnder Jörneshblick glitt durchbohrend, wie mit Dolchgeschärfen an ihm nieder.

„Ich habe Euch die Krone und — England gerettet, Königin!“ erwiderte, ruhig ihrem Blick belegend, Lord Gardiner.

„Ihr seid ein böser Dämon!“ zischte ihn die „blutige Maria“ an.

„Nein, Königin! Ich bin Englands guter Genius!“ antwortete der Lordkanzler, indem er — vor der Königin sich neigend — das Gemach verließ.

Als Maria Tudor allein war, blieb sie bewegungslos, wie festgewurzelt einen Augenblick noch auf derselben Stelle stehen; dann brach sie, laut aufstöhnend zusammen.

„Tod — Tod Fabiani!“ schrie draußen das davonziehende und teils dem Tower, teils der Nichtstätte zufliehende Volk. „Es lebe die Königin!“

(Fortsetzung folgt.)

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Richter schließt die Debatte.

Der Antrag Büling wird abgelehnt gegen die Stimmen eines Teils der National Liberalen. Hierfür wird §. 1 gegen die Stimmen der Rechten und ebenso alle Paragraphen des Gesetzes abgelehnt. Für Abf. 2 §. 8 (Zuchthaus) stimmen nicht alle Mitglieder der Rechten.

— (Hof und politische Nachrichten.)

Wie die Magdeb. Zeitung von zuverlässiger Seite hört, ist die Neuordnung der Ruhegehälter für die evangelischen Geistlichen entsprechend der allgemeinen Gehaltsverbesserung vom nächsten Etatsjahre ab mit Sicherheit zu erwarten. Gegenwärtig schweben Erwägungen darüber, ob hierzu ein Kirchengesetz erforderlich ist, oder ob die Angelegenheit durch die Kirchenbehörden geregelt werden kann. — Der „Germania“ zufolge wies der Oberstaatsanwalt beim Kammergericht die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I. Berlin auf erhobene Beschwerden an, gegen den verantwortlichen Redakteur des „Ull“ wegen des Gedichts „Feige That von Rennes“ die öffentliche Klage zu erheben. — Der polnische Reichstagsabgeordnete Dr. v. Komierowski hat in einer Volksversammlung erklärt, daß die polnischen Abgeordneten neue Forderungen ablehnen würden.

— Das Kaiserpaar traf am Montag vor-mittag 10 Uhr in Portsmouth ein. In den Ufern drängte sich eine große Menschenmasse. Als bald ertönten die Salutsschüsse, und der Herzog von Connaught begab sich mit einer glänzenden Ehrenwache an Bord der „Hohenzollern“.

Kurz vor 11 Uhr begab sich das Kaiserpaar an Land, begleitet von dem Herzog von Connaught in der Uniform seines preussischen Infanterieregiments. Der Kaiser trug britische Admiralsuniform. Das Kaiserpaar wurde von den Marines, Militär- und Zivilbehörden empfangen. Der Kaiserin wurde beim Betreten der Landungsstelle ein Bouquet überreicht. Nachdem dem Kaiser die anwesenden hohen Beamten vorgestellt waren, schritt er die Front der aus Marine- und Landtruppen bestehenden Ehrenwache ab. 11.30 Uhr erfolgte die Weiterreise unter Salut der Kriegsschiffe im Hafen nach Windsor.

— (Zur Englandreise.) Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, daß der Kaiser bei der Rekruten-Vereinigung seine Generale um sich zu versammeln und ihnen auseinander zu setzen beabsichtigt habe, weshalb er trotz der herrschenden Volkstimmung nach England reisen müsse. Er sei durch ein Versprechen gebunden, dessen Bruch beileidend empfunden werden müsse. Die Reise trage nach seiner Auffassung durchaus keinen politischen, sondern ausschließlich einen familiären Charakter.

— Die Kaiserin hat das herkömmliche Glückwunschsreiben der Berliner Stadtverordnetenversammlung zu ihrem Geburtstag diesmal durch den Oberhofmeister Freiherrn von Mirbach in einem Schreiben beantworten lassen, welches der Vertretung der Berliner Bürgerschaft in Betreff ihrer Haltung in der Frage der Kirchenbaufrage und aus Anlaß von Vorkäufen des Stadtverordneten Dr. Preuß in einer der letzten Stadtvorordnetenversammlungen Censuren und Rügen erteilt.

Das Schreiben ist an den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans persönlich gerichtet und „Auf Allerhöchsten Befehl Freiherr v. Mirbach“ unterzeichnet. Nachdem im Eingange der Dank für die opferbereite Thätigkeit zahlreicher Bürger, Frauen und Jungfrauen im Dienste der werththätigen Liebe ausgesprochen ist, heißt es weiter:

„Um so schmerzlicher sind aber Ihre Majestät davon berührt, daß der durch die entgegenkommende und verböhlende Haltung der kirchlichen Behörden und des Magistrats zum Segen der Einwohner endlich angebahnte Ausgleich zur Beseitigung der zwischen ihnen seit vielen Jahren bestehenden kirchlichen Schwierigkeiten von einem großen Teil der Stadtverordneten nicht gefördert, sondern verhindert worden ist. Auch hat Ihre Majestät mit tiefem Schmerz davon Kenntnis genommen, daß vor kurzem in Ew. Hochwohlgeborenen Abwesenheit in der Stadtverordnetenversammlung ein Lehrer der königlichen Universität, ohne in gebührender Weise zurückgewiesen zu werden, heilige evangelische biblische Lesarten in einer Weise zum Spott benutzte, welche jede Ehre, vor allem aber das christliche Gefühl auf das tiefste verletzen mußte. Ihre Majestät hoffen, daß es mit der Zeit den guten und treuen Elementen gelingen werde, neben der Förderung des äußeren Blühens und Gedeihens auch an den vielen tiefen, inneren Schäden, an denen die Reichthumsstadt krankt, die versöhnende und bessernde Hand mit Erfolg anzulegen.“

Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans knüpfte an die Vorlesung dieses Schreibens folgende Bemerkungen:

„Meine Herren! Auf die im zweiten Teile des Schreibens des Herrn Oberhofmeisters enthaltenen Ausführungen halte ich mich kraft meines Amtes für verpflichtet, zur Klarstellung der Sachlage vor der Öffentlichkeit nachfolgendes zu bemerken: Der Bau von Gottes Häusern ist Sache jeder einzelnen Religionspartei, nicht der bürgerlichen Gemeinde. (Sehr richtig.) Eine besondere Bauverpflichtung der Stadt zu Gunsten der evangelischen Kirchengemeinde wird allerdings neuerlich aus der kaiserlichen Konstitutionsordnung von 1873 zu folgern gesucht, kann aber nach der Rechtsauffassung beider städtischen Behörden, auch des Magistrats, nicht anerkannt werden. (Zustimmung.) Große Schenkungen aber zu Gunsten einer einzelnen Religionspartei zu machen, kann eine Versammlung, welche die Interessen der Bürger aller Konfessionen gleichmäßig zu vertreten hat, sich nicht für berechtigt halten. Die darin liegende Zurücksetzung aller anderen Konfessionen würde, statt den Frieden zu fördern, nur Unfrieden oder aber die heftigsten Kämpfe hervorrufen. (Beifall.) Aus diesem Grunde hat meines Wissens der sogenannte Ausgleich d. h. das Annehmen an die Stadt, die formelle Aufhebung jener Verpflichtung aus der veralteten Konstitutionsordnung durch eine Dotations an die evangelischen Kirchengemeinden von mehreren Millionen zu erkaufen, allerdings keine Förderung erfahren. Allein unserer Ueberzeugung gemäß die Bürgerschaft zu vertreten gebietet uns Stadtverordneten Pflicht und Gewissen. (Beifall.) Was jedoch noch die Städte aus Bibel und Gesangbuch anbetrifft, welche jüngst ein Stadtverordneter angeführt hat, so ist foglich in derselben Sitzung von zwei Seiten das Verleugende derselben gerügt worden. Auch hat der betreffende Stadtverordnete alsbald nach jener Sitzung in einer

weitverbreiteten Zeitung öffentlich unter Namensunterschrift sein Bedauern erklärt, in dieser Weise Anstoß hervorgerufen zu haben. Dies zur Klarstellung des wirklichen Sachverhalts in beiden Fällen, in Betreff deren das Schreiben des Herrn Oberhofmeisters glaubt, der Stadtverordnetenversammlung Vorhaltungen machen zu dürfen. Damit gehen wir nun zur Tagesordnung über. (Beif. Beifall.)

Wir fügen zur Erläuterung bei, daß der Stadtverordnete Privatdozent Dr. Preuß vor einiger Zeit zwei travestirte Citate angewendet hat. In dem ersten Citat versuchte Dr. Preuß die vertrauensselige Stimmung eines Stadtverordneten Ausschusses und den Inhalt einer eingebrachten Resolution zu charakterisiren, indem er sagte: „Aus beiden spricht eine Stimmung nach der friedlichen Choralmelodie: Befiehl Du Deine Wege und was Dein Herz befehlet, der allerbesten Pflege des Magistrats, der lenkt. In dem zweiten Citat hieß es in Bezug auf den Kultusminister: „Erzellenz hat es gegeben, Erzellenz hat es genommen, der Name Seiner Erzellenz sei gelobt.“

Westfalen und Rheinland.

* Camen, 21. Nov. (Bistag.) Graue Wolken hängen herab, neblige Luft streicht schwerfällig über die schmutzige Straße und trinkt sie mit Feuchtigkeit. Nur ab und zu verschoben sich die Wolken und gestatten einem Blick auf den Durchgang, der uns tröstliche Gewissheit giebt, daß es auch noch Sonnenschein und lebenspendende Wärme in der Welt giebt.

Als der Bistag noch im Frühjahr gefeiert wurde, da hielten ihn die Meisten für einen Festtag. Mit Kind und Kegel zog man hinaus und freute sich der schönen Gottesnatur, die in dem Drängen und Schaffen ihres neuwachten Lebens keine schwermütige, bußfertige Stimmung aufkommen ließ.

Jetzt hat man diesen Bistag, den die Natur verschuldet hatte, überwinden. Däster blüht der Himmel . . . melancholisch fällt Blatt auf Blatt und erinnert den Menschen an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Mit schnellen Schritten eilt der Winter heran. Vor ihm her fliegt die Sorge und umwölkt die Stirn der Väter und Mütter, die für sich und ihre Kinder schwer um des Lebens Notdurft und Nahrung zu kämpfen haben.

Die Sprache dieser Mahnerin versteht jedes Menschen Herz. Dem einen stößt sie den Mut und die Thatkraft, dem Anderen, der sorgenlos der Zukunft entgegenblickt, erregt sie das Gemüt und führt ihm die Hand zum Werke der Nächstenliebe, bei dem die Linde nicht wissen darf, was die Rechte thut.

Und mit leichtem Schritt tritt hinter ihrer düsteren Schwester die leichte Hoffnung einher, die edle Treiberin und Trösterin der Menschheit. Sie richtet den Blick des Mannes vorwärts und zeigt ihm in der Ferne das Ziel, dem er zustrebt: Ruhm, Ehre, Glück und Frieden.

Die Wenigsten werden alles erlangen, was sie erstreben; nicht alle Keime gelangen zur Blüte und tragen Frucht. Aber alle streben empor zum Licht.

Darum: wenn auch heute die Wolken mit dichtem Schleier den Himmel verhängen, morgen muß wieder die Sonne erstrahlen und hinter dem härtesten Winter folgt der sonnigste Frühling. Blicken wir heute rückwärts in unsere Vergangenheit! Aber morgen wieder den Kopf empor und vorwärts geschaut in die Zukunft, hinein in den Kampf ums Dasein, mit neuer Kraft und neuem Mut!

* Camen. (Zur Erinnerung.) Am 21. November 1811 starb einer der bedeutendsten Dichter und einer der ersten Dramatiker aller Zeiten, der unglückliche Poet Heinrich von Kleist. Die vorzüglichsten dramatischen Arbeiten des Dichters, die einen kühnen und sicheren Bühnenaufbau zeigen, die noch immer Repertoirestücke des deutschen Theaters sind, lassen es tief bedauern, daß Kleist so früh, erst 34 Jahre alt, aus dem Leben schied. Es ist ein trauriges Verhältniß im Leben dieses recht deutschen Dichters, daß er in schwerem befangen Hand an sich selbst legte, wofür der glühende Patriot, die politische Lage des Vaterlandes nicht zu ertragen vermochte. Das „Kathchen von Heilbronn“ und der „zerbrochene Krug“, sie sind wohl Jedermann als Perlen deutscher Dichtkunst bekannt; das deutsche Denken und Fühlen aber, das deutsche Gemüt, das tritt am reinsten hervor in den gigantischen Werken des Dichters die „Hermannschlacht“ und ein „Prinz von Homburg“. Selten werden Dramas selbst beim Lesen, eine so erschütternde Gewalt ausüben, wie diese Werke, die allein, dem großen Poeten die Unsterblichkeit sichern.

Am 22. November 1780 ist der Komponist Konradin Kreutzer geboren, einer der lebenswürdigsten Tonsetzer unseres Jahrhunderts. Er war Hofkapellmeister in Stuttgart, dann Orchester-Dirigent in Wien und zuletzt Theaterkapellmeister in Riga, wo er 1849 starb und wo ihm ein Denkmal errichtet wurde. Kreutzers Werke sind nicht zahlreich, aber derartig gehalten und feinsinnig deutsch gehalten, daß sie noch heute in ihrer ganzen Frische und Ursprünglichkeit auf uns wirken. Seine Oper „das Nachtlager von Granada“ ist noch immer Repertoirestück aller Opernbühnen und seine Gesänge für Männerstimmen, unter denen „der Tag des Herrn“ und „die Kapelle“ populäre Volkslieder geworden, gelten noch immer in den Gesangsvereinen als dankbar und wirkungsvoll.

Vor 70 Jahren, am 23. November 1829, wurde der Staatsmann Heinrich von Arnim geboren. 1866 wurde er, als Professor in Bonn, als Vertreter des Kreises Wittgenstein-Siegen in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, in dem er die freikonservative Partei mitbegründete. 1872 wurde er unter Fall zum Unterstaatssekretär im Handelsministerium und 1873 zum Staatsminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt. In dieser Stellung erwarb er sich durch unermüdete Thätigkeit, unparteiliche und gerechte Geschäftsführung, streng konstitutionelle Haltung und persönliche Lebenswürdigkeit Anerkennung. 1879 wurde er zum Oberpräsidenten von Brandenburg ernannt. Nachdem er den Prinzen Wilhelm, jetzigen Kaiser Wilhelm, im Staatsverwaltungsdienst unterrichtet hatte, ward er in den Adelsrang erhoben.

Vor 40 Jahren, am 24. November 1859, wurden die sogenannten Würzburger Konferenzen eröffnet, die einen engeren Zusammenschluß der deutschen Mittel- und Kleinstaaten in Bundesangelegenheiten bezweckten;

Minister und Bevollmächtigte der Staaten kamen da zusammen, denen allmählich doch wohl eine Ahnung davon aufgegangen war, daß der Bundestag nichts weniger als eine für Deutschland und deutsche Interessen wirkende Behörde sei. Indes, es war und blieb die alte Geschichte; die schönen Reden thaten es nicht, so verließ denn die Konferenz, die bis zum 27. November dauerte, resultatlos.

* Camen, 21. Nov. (Abendunterhaltung.) Der katholische Gesellenverein hatte am letzten Sonntagabend im Görtz'schen Saale eine theatrale Abendunterhaltung veranstaltet, die außerordentlich stark besucht war. Die aufgeführten Stücke wurden recht flott und gut gespielt, ebenso auch interessiren die Complots sehr. Der Verein, der über sehr gute Kräfte verfügt, hat den Besuchern seiner Veranstaltungen schon recht oft angenehme und erheiternde Stunden verschafft und so wünschen wir auch daß er auf der eingeschlagenen Bahn weiter fortgeschritten und sich zu seinem Besten immer mehr entwickeln möge.

* Camen, 21. Nov. (Für die verwundeten Buren gingen ferner bei uns ein: von Herrn Pfarrer Bertelsmann, 5 Mark. Weitere Gaben, auch selbst die Kleinsten werden entgegen genommen von der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gahmen bei Lünen, 22. Nov. Eine schreckliche Blutthat ereignete sich hier in der Sonntag Nacht. Infolge Eifersucht wurde die Vergleute Beidat und Runge in einem Hölzchen bei der Dickmannschen Wirtschaft von dem Infanteristen Brode mit dem Seitengewehr zu Boden geschlagen. Runge ist den schweren Verletzungen erlegen. Brode will aus Nothwehr gehandelt haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Dortmund, 21. Nov. (Totschlag.) Die Arbeiter Johann Busmann, Otto Schuster, Karl Korfemann und Hermann Welser, welche an einer Dampfbohrmaschine in der Nähe der Stockheide beschäftigt waren, hatten am Sonntag Abend, nachdem sie von der Stadt zurückgekommen waren, zwei zusammenliegende Strohhäuser als Schlafstätte gewählt. Aus geringfügiger Ursache bekamen die vier Personen unter sich Streit, in dessen Verlauf Welser mit einem Stockstein einen so wuchtigen Schlag über den Kopf erhielt, daß die Schädeldecke zertrennt wurde, an deren Folgen er kurz darauf verschied. Weil nicht feststeht, wer den tödlichen Schlag ausgeführt hat, sind alle drei Personen verhaftet worden.

* 21. Nov. (Zusammenstoß von Straßenbahnen.) Gestern vormittag kurz vor 11 Uhr fuhr ein auf dem Burgwall in der Nähe des Lindenhofes zwei Motorwagen der Straßenbahn aufeinander, die wie gewöhnlich schwach besetzt waren. Die beiden Wagenführer, sowie ein Messermeister aus Werne erlitten Verletzungen. Die Wagen waren derart beschädigt, daß sie anrangiirt werden mußten.

* Homburg, 21. Nov. Infolge Schen werdens gingen die Pferde des Meisters Fritz Reddinghausen mit dem Gefährt durch. Unglücklicherweise stießen dieselben auf eine gerade heraufabende Straßenbahn. Diese faßte die Tiere tödlich ein und verletzte das andere.

Witten, 20. Nov. (Niedergerannt.) In der vergangenen Nacht wurde das an der Ruhr- und Oststraßen gelegene Gebäude, in dem der Händler Heibelberg ein Möbelfachgeschäft betrieb, durch ein Feuer zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Iserlohn, 21. Nov. Die Privatklage des Bürgermeisters Frische gegen den Verleger Friedr. Fuß und den Redakteur Kreisfchmer vom Iserlohrer General-Anzeiger wurde in der Berufungsinstanz vor der Strafkammer des hageren Landgerichts verhandelt. Beide Parteien hatten gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt. Das Urteil lautet dahin, daß die Berufungen verworfen werden. Es bleibt demnach bei dem Urteil des hiesigen Schöffengerichts, das gegen Fuß auf 14 Wochen Gefängnis und gegen Kreisfchmer auf 300 M. Geldstrafe lautete. Von der von dem Verleger Fuß erhobenen Widerklage wurde Bürgermeister Frische freigesprochen.

Serne, 20. Nov. (Diebesbande ergriffen.) Endlich ist es der Polizei gelungen, eines Teiles der Diebesbande, welche in letzter Zeit es hauptsächlich auf die Goldwarengeschäfte des Industrieviers abgesehen hatte, habhaft zu werden. Ein Altenbühmer Polizeikommissar fand bei einer Hausdurchsuchung in Brenschede bei einer italienischen Familie einen großen Vorrath voll Uhren verschiedener Art, Ketten, Schmuckstücken und viele andere Goldwaren, die einen Gesamtwerth von annähernd 20000 M. darstellten. Von der Bande, welche aus einer großen Zahl Italienern besteht, wurden zwei Frauen verhaftet. Sie hatten noch am Tage vorher einen großen Einbruchsdiebstahl in Bodum verübt, wobei ihr für über 2000 M. Goldwaren in die Hände fielen.

Bodum, 20. Nov. (Ein frecher Einbruch) ist bei dem Uhrmacher und Goldwarenhändler Schulz ausgeführt worden. Durch eine in die Wand gebrochene Oefnung sind Spighuben in den Laden gestiegen und haben etwa 100 wertvolle Uhren geraubt. Bei der Arbeit mußten die frechen Kunden gestört worden sein, da man am Morgen noch eine Schachtel voll goldener Uhren auf der Theke vorfand, die von den Spighuben im Stiche gelassen waren.

Recklinghausen, 20. Nov. (Doppel- und Selbstmord.) Die Kunde von einem Doppel- und Selbstmord durchdrang, laut der „Westf. Volksztg.“, der Woche unsere Stadt. In der Wallstraße wohnten bei dem Bergmann Kasimir zwei junge Vergleute, Namens Albert und Wilhelm Tomski. Bis vor kurzem hatte mit diesen auch der Bergmann Gersch dort als Kostgänger zusammengeohnt, war aber ausquartiert auf eine Anpferung der Gebrüder Tomski hin, wie es heißt ihnen sei Geld aus dem Koffer gestohlen worden und der Gersch müsse dies gethan haben. Borige Woche war nun letzterer zu seiner früheren Kostwirthin gekommen und fragte nach den Gebrüdern Tomski. Auf ihre Antwort, daß dieselben schliefen, weil sie am nächsten Morgen sehr früh zur Schicht müßten, entfernte sich Gersch wieder, schlich sich dann aber unbemerkt in das Schlafzimmer der von ihm Gesuchten. Hier zog er einen Revolver und feuerte auf die Schlafenden zwei Schüsse ab. Wilhelm Tomski wurde in die Schläfe getroffen und war sofort tot, während der Vnber Albert, welcher erwachte, tödlich in der Brust verletzt wurde.

Darauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich und zerschmetterte sich durch einen Schuß den Kopf.

Essen, 20. Nov. (Ein Beispiel der billigeren Wasserfracht.) Auf dem Dortmund-Emskanal wird, wie die hiesige „Essener Volkszeitung“ mittheilt, das Papier befördert, auf welches die Zeitung gedruckt wird. Der Verlag bezieht das Papier aus einer in Sachsen gelegenen Fabrik. Es wird von Dresden aus die Elbe hinunter gefahrt bis Hamburg, wird von hier nach den Emsbächen spedirt und gelangt dann auf dem Kanal bis Dortmund, von wo die Eisenbahn es nach Essen befördert. Trotz dieses Umweges ermöglicht der Wasserweg eine bedeutende Frachtersparnis (etwa die Hälfte), — ein Beweis, welchen Vorteil Industrie und Gewerbe aus der Benutzung des Wasserweges ziehen können.

— 20. Novbr. (Straßenbahnunglück.) Nachdem am Dienstag durch die elektrische Straßenbahn ein siebenjähriger Knabe in Mittenfcheldt überfahren worden ist, her allerdings zum Glück mit leichten Verletzungen davon kam, ereignete sich Samstag kurz nach Mittag ein ähnlicher Fall, der ein schlimmes Ende nahm. Der sechsjährige Sohn des Buchdruckers Brall wurde in der Nähe der Galtstelle Strink von einem Motorwagen der Straßenbahn überfahren und so schrecklich zugerichtet, daß der Tod sofort eintrat.

Kemfcheld, 20. Nov. (Leichenbegängnis fiktirt.) Zu Kemfcheld-Hohenhagen ereignete sich ein Aufsehen erregender Zwischenfall. Dort sollte eine verstorbene Frau beerdigt werden. Leichenwagen und Leichenbegängnis hatten sich bereits zur Abfahrt bereit gestellt, als seitens der Polizei im Auftrage der kgl. Staatsanwaltschaft das Leichenbegängnis fiktirt und die Leiche polizeilicherseits beschlagnahmt wurde. Die verstorbene Frau soll angeblich infolge wiederholter Mißhandlungen, insbesondere durch Verabfolgung von Fußtritten den Tod in unnatürlicher Weise erlitten haben.

Ruhrort, 20. November. (Von der Straßenbahn getödtet.) Freitag Abend geriet ein Arbeiter aus Kasperfeld bei Duisburg, als er den Bahnmännchen Holtschlag an der Wage, wo er beschäftigt war, verließ, unter den Motorwagen der Duisburg-Ruhrorter Straßenbahn und wurde auf der Stelle getödtet. Wie man hört soll den Wagenführer keine Schuld treffen.

Köln, 21. Novbr. Eine Erinnerung aus dem lehtjährigen Manöver ist den Mannschaften des 5. Westf. Inf.-Regts. Nr. 53 in Köln — auch den inwischen zur Reserve entlassenen — geworden. Von der Prinzess Viktoria von Preußen, die Chef des Regiments ist, war dem Regiments-Kommandeur Oberst v. Randow am 9. 9. 99. von Nollandsd ein Ansichtspostkarte gesandt worden, welche die Widmung trug: „Meinen Leuten, in Gedenken des gestrigen schönen Tages, Viktoria, Chef.“ (Die Prinzessin hatte am vorhergegangenen Tage das Regiment im Manövergelände besucht.) Das Regiment hat diese Ansichtspostkarte vervielfältigen lassen und dieser Tage den Mannschaften zugeschickt.

Vermischtes.

— Die Strafe. Zwei Offiziere des 2. Garderegiments, die in dem „Prozeß der Harmlosen“ als Zeugen auftraten, sind jetzt in die Provinz strafversetzt worden.

— Andreas Stelle bleibt offen. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß König Oscar befohlen hat, die Ernennung eines neuen Ober-Ingenieurs an Stelle Andreas sollte erst 1901 stattfinden, weil die Hoffnung auf Andreas Rückkehr noch nicht ganz aufgegeben sei.

Selbstmord des Reichsgerichtsrat Mittelfeldt. Reichsgerichtsrat a. D. Mittelfeldt, der bekannte juristische Publizist hat in einem Hotel in Rom Selbstmord begangen. Mittelfeldt suchte in Italien vergeblich Vinderung für ein schweres nervöses Leiden, das sich täglich verschlimmerte. Sonnabend Abend veranlaßte der Kranke seine Gattin unter einem Vorwand auszugehen und schoß sich eine Kugel in den Mund. Er war augenblicklich tot. Der Leichnam wird nach Deutschland überführt. In einem langen Abschiedsschreiben bat Mittelfeldt seine Frau und Kinder um Verzeihung für den Schmerz, den er ihnen bereitet, und erklärte, daß ihm das Leben unentzählich geworden sei.

Die Katastrophe auf der Ludwigsglückgrube entstand durch Entzündung von Grubenlampen unter Tage. Das Schicksal der unter Tage befindlichen 12 Vergleute scheint unabwendbar zu sein. Abends gegen 10 Uhr kam das Feuer durch den aus Holz gezimmerten Schacht zu Tage und setzte das Förderhaus, den Förderturm und die umliegenden Gebäude in Brand. Es wurde das Alarmsignal gegeben, und die Feuerwehren der benachbarten Ortschaften versuchten bisher vergeblich, das Feuer zu löschen. Bis Montag mittag war das Feuer noch nicht gelöscht, und infolgedessen konnte keinerlei Beobachtung über das Schicksal der in der Grube Eingeschlossenen gemacht werden. Alle in der Grube befindlichen Vergleute deren Zahl 12 beträgt, sind Familienväter. Ferner befinden sich 26 Pferde in der Grube.

Fünf Kinder verbrannt. Eine große Brandkatastrophe hat sich dieser Tage in London ereignet. Im Nordwesten Londons, am Ende der Balts-Pond Street, befindet sich ein Kinder-Asyl, das von reichen Familien erbaut wurde. Neulich Nachts nun bemerkten Paffanten, daß dicke Rauchwolken aus dem Dachstuhl aufstiegen. Natürlich hatte man zunächst daran gedacht, die Kinder in Sicherheit zu bringen. Um so größer war das Entsetzen, als man am nächsten Tage zwischen dem verbrannten Gebälk im vierten Stockwerk die verkohlten Leichen von fünf Kindern fand. Die Unglücklichen haben, wie man glaubt, einen Moment der Abwesenheit ihrer Aufseherin bemerkt und mit Schreihölzen gespielt, wodurch der Brand zum Ausbruch gekommen ist. Die armen Opfer standen im Alter von ein bis vier Jahren.

Eine schreckliche Katastrophe hat sich eine Meile von der Stadt Cherson ereignet. Bei der Ueberfahrt über den Dniepr ist eine Fähre mit vierzig Personen versunken, nur zehn

Personen konnten durch herbeigeeilte Boote gerettet werden, während die übrigen den Tod in den Fluten fanden.

Durch Grubenbrand verunglückt. Der „Ob. W.“ meldet: Am Sonntag Abend 6 Uhr brach in der Ludwig-Glück-Grube bei Zabne Feuer aus. 12 auf der Strecke arbeitende Leute werden vermisst. — Der Bergwerksdirektor Moll und der Obersteiger v. Thun führen zu Rettungsarbeiten ein. Beide wurden durch Brandwunden schwer verletzt und ins Lazarett geschafft. Der 2. Schacht und der Wasserhaltungsschacht mit den Maschinen ist ausgebrannt. Der Förderseil ist erhalten.

Eine schreckliche Feuersbrunst. Die „Times“ melden aus Teheran vom 18.: in Reicht ist am Mittwoch ein furchtbares Feuer ausgebrochen, das bis Donnerstag wüthete. Das Feuer zerstörte alle Bazar sowie 16 Karawanenereien. Der Schaden wird auf 100 000 Pfund veranschlagt.

Der Dampfer „Patria“ verloren. Wie uns aus Hamburg telegraphiert wird, ist der Dampfer „Patria“, welcher versucht hatte, der „Patria“ Hilfe zu leisten, in Cuxhaven mit der Mannschafft der „Patria“ an Bord angekommen. Nur der Kommandant der „Patria“, Kapitän Frolich, ist auf einem Schleppdampfer in der Nähe seines brennenden Schiffes geblieben. Die „Patria“ hat die Hilfeleistung aufgeben müssen, nachdem die Trosse, mittels welcher sie den Schleppversuch angestellt hatte, gebrochen war und es sich als unmöglich erwies, mit dem brennenden Schiffe, dessen Rumpf bereits rothglühend war, eine andere Verbindung wieder herzustellen. Als die „Patria“ das Schiff verließ, stand daselbe im ganzen Umfange in Flammen. Die hinteren Masten waren bereits über Bord gefallen.

Raubmordversuch. Freitag Abend gegen 7 Uhr wurde auf den die Villa Hofstraße 6 in Wiesbaden bewohnenden Rentner Vargen, 81 Jahre alt, und seine Schwester, 71 Jahre alt, von einem Unbekannten, welcher angab, das Haus wegen Ankaufs besichtigen zu wollen, ein Raubmordversuch verübt. Auf die Hilferufe des Mannes ist der Thäter entflohen. Die zwei alten Leute sind schwer verletzt.

Selbstmord beging in Wiesbaden ein Fremder, indem er sich einen Stich ins Herz beibrachte, der seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Bei dem in einer großen Blutlache liegenden Mann fand man noch 1400 Mk. bares Geld und außerdem verschiedene Wertgegenstände, wie goldene Uhr etc. Wie verlautet, soll der Selbstmörder der Landrat eines Regierungsbezirks einer östlichen Provinz Preussens sein, der zur Kur hier ge- weilt habe.

Die 14 Jahre alte Tochter Gertrud des Möbelpolierers Haupt in Berlin schob sich eine Fußbank an den Tisch, auf dem die Mutter einen Teller heißer Suppe gestellt hatte. Während die Mutter sich umdrehte, fiel die kleine den Teller- rand und warf den Teller so unglücklich um, daß die Suppe dem Kinde über Kopf und Brust lief. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald starb.

Muttermörderin. Aus Obornitz meldet man einen schrecklichen Muttermord. Die Tochter des Arbeiters Wojciechowski in Obornitz ermordete infolge eines Familienstreits ihre eigene Mutter. Die Thäterin ist verhaftet, leugnet aber bisher alles.

Eine Feuersbrunst vernichtete im Zell a. Mosel das Adlerhotel und neun Häuser.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Güterbahnhof in Erfurt. Des

herrschenden Sturmwindes halber mochte der Hilfsweichensteller Karl Schreiber aus Erfurt das Nahen einer Rangiermaschine nicht gehört haben. Kurz, er geriet unter diese derartig, daß ihm der Kopf zermalmt wurde. Schreiber, welcher 21 Jahre hindurch ein pflichttreuer Beamter war, hinterläßt eine Witwe mit zehn Kindern.

In Bürgstadt a. M. erschoss, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, der Inhaber des Gasthauses „Zum Schwan“ seine Frau. Er feuerte zur Unterhaltung mit dem Jagdgewehr nach Wasserflaschen, die er im Garten aufgestellt hatte. Die Frau kam zufällig des Weges und ein Schuß zermetterte ihr den Kopf.

Ein dunkler Fall. Anfangs November logierte sich in einem Hotel in Luzern eine etwa Mitte der 30er stehende deutsche Dame ein, die sich aber alsbald, ohne ihren Namen ins Fremdenbuch eingetragen zu haben, aus ihrem Zimmer wegzog, angeblich um einen Gang zur Post zu machen. Seit dieser Zeit blieb die Dame verschwunden. Mitte voriger Woche wurde nun eine weibliche Leiche aus dem See gezogen, welche als die der vermissten Deutschen erkannt wurde. Ueber die Persönlichkeit der Toten konnte bis jetzt noch nichts festgestellt werden. Vermuthlich liegt ein Selbstmord vor.

Auf der jüngsten Lechinger Hof- jagd wurden an beiden Tagen 257 Hirsche, 313 Stück Wild und Kälber, sowie 248 Säuen erlegt. Der Kaiser schloß 19 Schauler, 16 Säuen und 20 Ueberläufer.

Gruben- und Bergung. In der Grube „Holzappel“ bei Launenburg hatte man vor einiger Zeit auf der ersten Sohle eine mächtige Erzader aufgeschlagen. Es sollte deshalb der Betrieb wieder aufgenommen werden. Da aber ein großer Teil der Sohle erschaffen war, hatte man vorher versucht, die Wassermaassen durch festes Mauerwerk, eiserne Verschlussthüren und andere Sicherheits- Vorrichtungen abzuschließen und dann die Arbeit begonnen. Während des Abbaues aber fanden die Arbeiter, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, am letzten Freitag einen Durchbruch und wälzten sich mit furchtbarer Gewalt nach der Stelle, wo die Bergleute waren. Der Grubensteiger konnte die meisten zu schleuniger Flucht antreiben; aber vier Bergleute Italiener, konnten den Ausgang nicht mehr gewinnen, sie wurden vom Wasser und stürzenden Gestein eingeschlossen. Bei den sofort begonnenen Auf- räumungsarbeiten glaubte man Anfangs noch Klopfen zu hören, das hatte aber aufgehört; an die Verschütteten ist man noch nicht herangelangt, da fast der ganze Stollen von Geröll und Schutt ausgefüllt ist. Die Verunglückten sind verheiratet und hinterlassen zusammen vierzehn Kinder. Nach Lage der Dertlichkeit hofft man, daß wenigstens zwei von den vier eingeschlossenen Italienern noch lebend angetroffen werden. Die Rettungs- arbeiten werden eifrig betrieben. Der eingetretene fachliche Schaden hat keinen nennenswerten Umfang.

die übrigen Prinzen. Gleich herzlich war die Begrüßung der Kaiserin und der Prinzen Oskar und August Wilhelm durch die englischen Prinzen und Prinzessinnen. Von der Tochter des Mayors nahm die Kaiserin einen Strauß aus Marechal Niel-Rosen und roten Orchideen entgegen. Nach- dem der Mayor eine kurze Willkommensansprache gehalten hatte, für die der Kaiser mit einigen Worten dankte, zogen sich die Majestäten auf kurze Zeit in den Warteraum zurück. Man fuhr als- dann nach dem Schlosse, von der Volksmenge auf den Straßen mit brausenden Hurrahs begrüßt. Der Kaiser stattete alsbald der Königin Viktoria einen Besuch ab.

Windsor, 21. Nov. Der russische, öster- reichische, türkische, italienische, spa- nische, französische und amerikanische Botschafter sind zu dem heute in Windsor stattfindenden Bankett geladen. Während gestern Nachmittag nach dem Frühstück die Königin in Begleitung der Prinzessin von Wales und der Herzogin von York eine Ausfahrt machte, ging der Kaiser mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught im großen Park spazieren. Ebenso unternahm die Kaiserin einen Spaziergang mit den Prinzen Oskar und August Wilhelm.

Windsor, 21. Nov. Das offiziöse Wolff- bureau telegraphiert: Kaiser Wilhelm sprach sich höchst befriedigt über den Empfang aus, der ihm in Portsmouth wie in Windsor von allen Seiten der Bevölkerung zu teil geworden sei.

3 Personen verbrannt. Thoren, 21. Nov. In Rabott ist bei einem Brande der Gastwirt Riffan, sowie dessen Frau und Tochter in den Flammen umgekommen.

Oberstein, 21. Nov. Die Nahebrücke ist eingestürzt, die auf der Brücke befindlichen Personen wurden gerettet.

Augsburg, 21. Nov. Vor dem Landgericht begann die Verhandlung gegen 33 bei den bekannten Krawallen verhafteten Personen; 123 Zeugen wurden vorgeladen.

New-York, 21. Nov. Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Panama **erfochten die Regierungstruppen am 15. und 16. d. Mts. in der Nähe von Bucaramanga einen ent- scheidenden Sieg.** Die Auführer verloren 1000 Tote; 2000 Mann wurden verwundet.

Colesberg besetzt. London, 21. Nov. Reuter meldet aus Kap- stadt vom 16. Nov.: Der Panzerzug aus Eitcourt, welcher am 15. Nov. von den Buren aus dem Gleis geworfen wurde, konnte wieder auf die Schienen gestellt und glücklich zurückgebracht werden. Gestern wurde Colesberg von 1500 Buren besetzt. Das Transportschiff „Mohart“ ist hier eingetroffen.

London, 21. Nov. Reuter Meldung aus Naamapoort vom 15. Zur Verstärkung der 1300 Buren, welche Colesberg besetzt haben, werden weitere 1500 erwartet. Die Buren sind vorzüg- lich beritten, haben genügend Munition und 20 Wagen Proviant. Die Buren sind von schwarzen Dienern begleitet.

2 kleine Gefechte. London, 21. Nov. „Daily News“ meldet aus Kimberley vom 18. November: Eine kleine Kavallerieabteilung wurde auf einem Rekognos- zierungsritt heute von den Buren angegriffen. Der Feind wurde geschlagen (?) und verlor 12 Mann. Die britischen Truppen hatten 2 Ver- wundete. Ein zweites Gefecht fand etwas später bei Cartersfarm statt. Die Briten verloren 2 Mann und zogen sich dann zurück. Die Beschließung der Stadt dauerte mit kurzen Zwischenräumen den ganzen Tag fort. Ein Eingeborener wurde getötet.

Belagerung von Ladysmith aufgegeben? Folgende sehr zu bezweifelnde Nachricht ver- breitet Reuters Bureau: Eitcourt, 21. Nov. Gerüchtweise verlautet die Belagerung von Ladysmith sei aufgegeben.

Standesamtliche Nachrichten aus den Gemeinden Heeren, Berwe, Südcamen, Wassercur und Westf. Pro Monat Oktober 1899.

Vermählte: Bergm. E. Klaas u. Luise Rübenacke Heeren. Bergm. F. Kievelstein u. Katharina Reuer, Heeren u. Kolonie.

Geborene: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. J. Hoffmann, Heeren. Bergm. H. Urban, Heeren. Bergm. W. Kemmer, Südcamen. Landwirt C. Hau- mann, Südcamen. Bergm. H. Drees, Wassercur. Bergm. G. Meyer, Wassercur. Bergm. M. Breier, Heeren. Bergm. H. Schilling, Heeren. Bergm. H. Kracht, Heeren. Bergm. H. Hoff, Heeren. Steiger H. Doert Heeren. Bergm. E. Dvitz, Heeren. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. F. Koert, Heeren. Bergm. W. Deijns, Wassercur. Landwirt Th. Winter, Südcamen. Bergm. J. Deuer, Heeren. Schuhmacher F. Passath, Heeren. Landwirt E. Mein- berg, Wassercur.

Gestorbene: Wilhelmine Theumann, Heeren, 1 J. Anna Rabner, Heeren, 3 M. D. Hegel, Heeren, 6 M. H. Deijns, Wassercur, 10 J. W. Kracht, Heeren, 7 St. W. Doert, Heeren, 4 J. Ehefrau Elisabeth Gronis, Heeren, 36 J.

Wetter-Aussichten. Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. 23. Nov.: Meist trübe, Niederschläge. Starke Winde. Sturmwarnung. 24. Nov.: Wolkig mit Sonnenschein, feuchtkalt, strichweise Niederschlag. Lebhaftes Winde. Sturmwarnung. 25. Nov.: Wolkig, trübe, Niederschläge, naßkalt. Starke bis stürmische Winde.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer in Camen.

Rasier- * Messer!

Mit einem guten Messer kann sich jeder leicht rasieren, Drum schaffe Dir ein solches an, Thue es mal riskieren.

Ich gebe Dir zur Probe mit, Ein Messer das hat guten Schnitt, Hier Wochen kannst Du es probieren Und gratis selber Dich rasieren, Ist das Messer nicht nach Sinn, Nehm ich's wieder immerhin.

Camen.

H. Lambrecht,
1439 Schleiferei,
bei der Kirche.

Man kann

Man kann sich mit Ruhe so rasieren, anziehen und noch ohne Bestallung auskommen.

Klein Kaufzweig!

sich mit

Wer Fach-Collection gesehen, entzückt und anerkennend war, lasse sich sofort Proben von OSTER'S berühmten Herrenstoffen kommen.

Ruhe

OSTER'S Herrenstoffe zu sehen, entzückt und anerkennend war, lasse sich sofort Proben von OSTER'S berühmten Herrenstoffen kommen.

die

OSTER'S Herrenstoffe zu sehen, entzückt und anerkennend war, lasse sich sofort Proben von OSTER'S berühmten Herrenstoffen kommen.

Muster ansehen

Ich sende sie kostenlos an Jedermann. Kein Risiko.

Adolf Oster, Düsseldorf.

Frauen- und Jungfrauen-Berein, Camen.

Am Mittwoch den 29. Novbr., mittags 1 Uhr, findet im Saale des Herrn Hausmann die

Verlovinng

zum Besten der Kinder unserer Näh- und Strickschule statt. Alle diejenigen, welche uns zu derselben mit Geschenken bedenken wollen, möchten wir hierdurch bitten, dieselben bis zum **Sonntag den 26. Novbr.** an Frau Bürgermeister von Vasse abgeben zu wollen. Auch bitten wir noch die Frauen und jungen Mädchen unserer Stadt uns durch schöne Handarbeiten zu einer reichen Einnahme zu verhelfen. Allen gütigen Gebern schon im voraus herzlichsten Dank.

Der Vorstand.

Weihnachten 1899.

Um ein Anhäufen der Arbeit für die letzten Tage zu vermeiden, ersuche ich, die mir zugebachten Aufträge, speziell **Copien und Vergrößerungen auch nach Bildern von Verstorbenen bis zur Lebensgröße**, schon jetzt in Arbeit geben zu wollen.

Halte mich zu Anfertigen von Photographien zu **Weihnachtsgechenken** bestens empfohlen.

Feinste Ausführung. — Billigste Preise.

Ernst Brass, Photograph,
Camen, Bahnhofstr. 12.

1391

SARATICA

Natürliches Mährisches Mineral-Bitter-Wasser

Einzig! Unerreicht!

mild-herben appetit- in seiner milden stets sicheren- len Geschmack! Wirkung!

Ichste Mittel bei Verstopfung, Fäultheit, Leberleiden etc. etc.

Niederlage bei J. F. Biermann. 1309

Volksbibliothek der Stadt Camen,

Nathaus unten rechts, verleiht Dienstags und Freitags, von 5 1/2—6 1/2 Uhr, Sonntags von 11 1/2—12 1/2 Uhr unent- gellich gute Bücher.

Cigarren * *

(nur gute Qualitäten) empfiehlt in allen Preislagen **J. F. Biermann,** Camen am Markt. 1374

20 fürstliche Hofhaltungen beziehen seit 27 Jahren ihren **Kaffee** aus meinem Hause, außerdem darf ich mich rühmen, ca. 40.000 Privat- Hofhaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen. — 34 officie- nario 9/10, 2 franko roh gebrannt Santos, kräftig, grün 6.65 7.60 Camphor, edel, grün 7.13 8.08 Afric. Perl-Wocce, kräftig 7.13 8.08 Caracullos, fein, kräftig 8.08 9.02 Wer diesen offerire laut auslieferen, auf Wunsch franco angelandeter Brief, bitte mein großes Import-Stockes Lager in den Preislagen von 70 bis 160 A roh und von 80 bis 220 A gebrannt.

C. H. Waldow, Hoflieferant, Hamburg, An der Alster 29.

Prima Rohess-Bücklinge per Dbd. 70 Pfg. zu haben bei **W. Schmidt,** Kampstraße No. 24.

50 parobkōw 50 dziewczant kazdego zawodu znajdzie dobre miejsce przy wysokiej zaplacie przez **Sieffeka** największe biuro w Dortmund, 1410 **Gnadenort Nr. 12.** Sara prsy Duszem Banowie.

Einem 4psied. Deuker Gas motor, stehend im guten Zustande, hat billig abgegeben 1426 **Carl Kaupé,** Dortmund, Ostenhellweg 43.

Gesellen und Schreiner- lehrling auf sofort oder Oftern gesucht. Bönen, Bahnhofstraße. **W. Schmidmann.**

Schweinekleinfleisch gepöckelt, Ohren, Flossen, Rippen, Schen- ken, Schwänze, Kopfstücke etc. liefere ich für den Preis von nur 16 22 p. 100 Pfd. ab **Reinmüller, Gebind. 50 u. 100 Pfd. 30 Pfd. 10 Pfd. 5 Pfd. 2 Pfd. 1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. 1/8 Pfd. 1/16 Pfd. 1/32 Pfd. 1/64 Pfd. 1/128 Pfd. 1/256 Pfd. 1/512 Pfd. 1/1024 Pfd. 1/2048 Pfd. 1/4096 Pfd. 1/8192 Pfd. 1/16384 Pfd. 1/32768 Pfd. 1/65536 Pfd. 1/131072 Pfd. 1/262144 Pfd. 1/524288 Pfd. 1/1048576 Pfd. 1/2097152 Pfd. 1/4194304 Pfd. 1/8388608 Pfd. 1/16777216 Pfd. 1/33554432 Pfd. 1/67108864 Pfd. 1/134217728 Pfd. 1/268435456 Pfd. 1/536870912 Pfd. 1/1073741824 Pfd. 1/2147483648 Pfd. 1/4294967296 Pfd. 1/8589934592 Pfd. 1/17179869184 Pfd. 1/34359738368 Pfd. 1/68719476736 Pfd. 1/137438953472 Pfd. 1/274877906944 Pfd. 1/549755813888 Pfd. 1/1099511627776 Pfd. 1/2199023255552 Pfd. 1/4398046511104 Pfd. 1/8796093022208 Pfd. 1/17592186044416 Pfd. 1/35184372088832 Pfd. 1/70368744177664 Pfd. 1/140737488355328 Pfd. 1/281474976710656 Pfd. 1/562949953421312 Pfd. 1/1125899906842624 Pfd. 1/2251799813685248 Pfd. 1/4503599627370496 Pfd. 1/9007199254740992 Pfd. 1/18014398509481984 Pfd. 1/36028797018963968 Pfd. 1/72057594037927936 Pfd. 1/144115188075855872 Pfd. 1/288230376151711744 Pfd. 1/576460752303423488 Pfd. 1/1152921504606846976 Pfd. 1/2305843009213693952 Pfd. 1/4611686018427387904 Pfd. 1/9223372036854775808 Pfd. 1/18446744073709551616 Pfd. 1/36893488147419103232 Pfd. 1/73786976294838206464 Pfd. 1/147573952589676412928 Pfd. 1/295147905179352825856 Pfd. 1/590295810358705651712 Pfd. 1/1180591620717411303424 Pfd. 1/2361183241434822606848 Pfd. 1/4722366482869645213696 Pfd. 1/9444732965739290427392 Pfd. 1/18889465931478580854784 Pfd. 1/37778931862957161709568 Pfd. 1/75557863725914323419136 Pfd. 1/151115727451828646838272 Pfd. 1/302231454903657293676544 Pfd. 1/604462909807314587353088 Pfd. 1/1208925819614629174706176 Pfd. 1/2417851639229258349412352 Pfd. 1/4835703278458516698824704 Pfd. 1/9671406556917033397649408 Pfd. 1/19342813113834066795298816 Pfd. 1/38685626227668133590597632 Pfd. 1/77371252455336267181195264 Pfd. 1/154742504910672534362390528 Pfd. 1/309485009821345068724781056 Pfd. 1/618970019642690137449562112 Pfd. 1/1237940039285380274899124224 Pfd. 1/2475880078570760549798248448 Pfd. 1/4951760157141521099596496896 Pfd. 1/9903520314283042199192993792 Pfd. 1/19807040628566084398385987584 Pfd. 1/39614081257132168796771975168 Pfd. 1/79228162514264337593543950336 Pfd. 1/158456325028528675187087900672 Pfd. 1/316912650057057350374175801344 Pfd. 1/633825300114114700748351602688 Pfd. 1/1267650600228229401496703205376 Pfd. 1/2535301200456458802993406410752 Pfd. 1/5070602400912917605986812821504 Pfd. 1/10141204801825835211973625643008 Pfd. 1/20282409603651670423947251286016 Pfd. 1/40564819207303340847894502572032 Pfd. 1/81129638414606681695789005144064 Pfd. 1/162259276829213363391578010288128 Pfd. 1/324518553658426726783156020576256 Pfd. 1/649037107316853453566312041152512 Pfd. 1/1298074214633706907132624082305024 Pfd. 1/2596148429267413814265248164610048 Pfd. 1/5192296858534827628530496329220096 Pfd. 1/10384593717069655257060992658440192 Pfd. 1/20769187434139310514121985316880384 Pfd. 1/41538374868278621028243970633760768 Pfd. 1/83076749736557242056487941267521536 Pfd. 1/166153499473114484112975882535043072 Pfd. 1/332306998946228968225951765070086144 Pfd. 1/664613997892457936451903530140172288 Pfd. 1/1329227995784915872903807060280344576 Pfd. 1/2658455991569831745807614120560689152 Pfd. 1/5316911983139663491615228241121378304 Pfd. 1/10633823966279326983230456482242756608 Pfd. 1/21267647932558653966460912964485513216 Pfd. 1/42535295865117307932921825928971026432 Pfd. 1/85070591730234615865843651857942052864 Pfd. 1/170141183460469231731687303715884105728 Pfd. 1/340282366920938463463374607431768211456 Pfd. 1/680564733841876926926749214863536422912 Pfd. 1/1361129467683753853853498429727072845824 Pfd. 1/272225893536750770770699685945414569152 Pfd. 1/544451787073501541541399371890829138304 Pfd. 1/1088903574147003083082798743781658276608 Pfd. 1/2177807148294006166165597487563316553216 Pfd. 1/4355614296588012332331194975126633106432 Pfd. 1/8711228593176024664662389950253266212864 Pfd. 1/17422457186352049329324779900506524425728 Pfd. 1/34844914372704098658649559801013048851456 Pfd. 1/69689828745408197317299119602026097702912 Pfd. 1/139379657490816394634598232004052195405824 Pfd. 1/278759314981632789269196464008104390811648 Pfd. 1/557518629963265578538392928016208781623296 Pfd. 1/1115037259926531157076785856032417563246592 Pfd. 1/2230074519853062314153571712064835126493104 Pfd. 1/446014903970612462830714342412967025296208 Pfd. 1/892029807941224925661428684825934505592416 Pfd. 1/1784059615882449851322857369651869011184832 Pfd. 1/3568119231764899702645714739303738022369664 Pfd. 1/7136238463529799405291429478607476044739328 Pfd. 1/14272476927059598810582858957214952089478656 Pfd. 1/28544953854119197621165717914429904178957312 Pfd. 1/57089907708238395242331435828859808357914624 Pfd. 1/114179815416476790484662871657719616715829248 Pfd. 1/228359630832953580969325743315439233431658496 Pfd. 1/456719261665907161938651486630878466863316992 Pfd. 1/913438523331814323877302973261756933726633984 Pfd. 1/1826877046663628647754605946523513867453267968 Pfd. 1/3653754093327257295509211893047027734906535936 Pfd. 1/7307508186654514591018423786094055469813071872 Pfd. 1/14615016373309029182036847572188110939626143744 Pfd. 1/29230032746618058364073695144376221879252287488 Pfd. 1/58460065493236116728147390288752443758504574976 Pfd. 1/116920130986472233456294780577504887517009149952 Pfd. 1/233840261972944466912589561155009775034018299904 Pfd. 1/467680523945888933825179122310019550068036599808 Pfd. 1/935361047891777867650358244620039100136073199616 Pfd. 1/1870722095783555735300716489240078200272146399232 Pfd. 1/3741444191567111470601432978480156400544292798464 Pfd. 1/7482888383134222941202865956960312801088585596928 Pfd. 1/14965776766268445882405731913920625602177171193856 Pfd. 1/29931553532536891764811463827841251204354342387712 Pfd. 1/59863107065073783529622927655682502408708684775424 Pfd. 1/119726214130147567059245855311365004817417369550848 Pfd. 1/239452428260295134118491710622730009634834739101696 Pfd. 1/478904856520590268236983421245460019269669478203392 Pfd. 1/957809713041180536473966842490920038539338956406784 Pfd. 1/1915619426082361072947933649981840077078677912813568 Pfd. 1/38312388521647221458958672999636801541573558256267136 Pfd. 1/76624777043294442917917345999273603083147116512534272 Pfd. 1/153249554086588885835834691998544061666294233025068544 Pfd. 1/306499108173177771671669383997088123332588466050137088 Pfd. 1/612998216346355543343338767994176246665176932100274176 Pfd. 1/1225996432692711086686677535988352493330353864200548352 Pfd. 1/2451992865385422173373355071976704986660707728401096704 Pfd. 1/4903985730770844346746710143953409973321415456802193408 Pfd. 1/9807971461541688693493420287906819946642830913604386816 Pfd. 1/19615942923083377386986840575813639893285661827208873632 Pfd. 1/39231885846166754773973681151627279786571323654417747264 Pfd. 1/78463771692333509547947362303254559573142647308835494528 Pfd. 1/156927543384667019095894724606509119146285294617670989056 Pfd. 1/313855086769334038191789449213018238292570589235341978112 Pfd. 1/627710173538668076383578898426036476585141178470683956224 Pfd. 1/1255420347077336152767157796852072953170282356941367912448 Pfd. 1/2510840694154672305534315593704145906340564713882735824896 Pfd. 1/5021681388309344611068631187408291812681129427765471649792 Pfd. 1/10043362776618689222137262374815837625362258855530943299584 Pfd. 1/20086725553237378444274524749631675250724517711061886599168 Pfd. 1/40173451106474756888549049499263350501449035422123773198336 Pfd. 1/80346902212949513777098098998526701002898070844247546396672 Pfd. 1/160693804425899027554196197997053402005796141688495092793344 Pfd. 1/321387608851798055108392395994106804011592283376990185586688 Pfd. 1/642775217703596110216784791988213608023184566753980371173376 Pfd. 1/1285550435407192220433569583976427216046369133507960742346**

J. Kadden, Camen.

Bringe mein reichhaltiges Lager in

Paletots für Herren von Mk. **10** an,
Paletots für Burschen von Mk. **6** „
Paletots für Kinder von Mk. **3** „

Anzüge für Herren von Mk. **12** an,
Anzüge für Burschen von Mk. **4,50** „
Anzüge für Kinder von Mk. **2** „

Lodenjoppen von **5,50** an,
Englisch Leder-Joppen **2,90** „
Zwirn-Joppen gefüttert und ungefütert **3,00** „

Hosen Buxkin von **3,00** an,
Hosen Englisch Leder von **2,50** „
Hosen Zwirn von **2,00** „

Kleiderstoffe, Siamosen, Gedrucktes, Satins Augusta,
sowie
Peluchestücher, Halstücher, Kapuzen, Unterzeuge etc.
in schöner und großer Auswahl.

1447

Camener Musik-Verein.

Zur
Beratung der Statuten
wird hierdurch auf
Freitag den 24. d. M.,
abends 8 Uhr,
zum Gasthof Berghelm er-
gebenst eingeladen.
Camen, 20. Novbr. 1899.
Der provisorische Vorstand:
1444 J. A. von Basse.

Bürger-Gesellschaft.

General-Versammlung
Sonabend, 2. Dezember cr.,
abends 9 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Weihnachtssball.
4. Verschiedenes.

1445 Der Vorstand.



**Geflügel- u.
Kaninchen-
zucht-Verein
CAMEN.**

Am Sonntag den 26. d. M.,
nachmittags 4 Uhr,
im Vereinslokal beim Wirt Herrn
C. Kilsitt. 215

Beglückt u. beneidet

werden alle, die eine zarte, weiße
Haut, rosigen, jugendfrischen Teint
und ein Gesicht ohne Sommerprossen
und Hautunreinigkeiten haben, daher
gebrauche man nur

Radebeuler Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à St. 50 Pf. bei W. Felting.

Holzverkauf.

Am Montag den 27. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werden verkauft:

1. Im Distrikt Fohlenspieß:

58 Eichen, 30—85 Ctm. stark,
15 Buchen, 30—65 „
300 Rmtr. Hainbuchen-Reiser-
stangen.

2. Im Kobbeloh an der Chaussee:

40 Buchen, 30—40 Ctm. stark.

Haus Red.

1433

**Kommesswinkel,
Rentmeister.**

Holzverkauf

Haus Belmede.

Montag den 27. d. Mts.,
morgens 10 Uhr

sollen im Distrikt Mühlenbrand

30—40 Stk. Eichenstämme

von 40—60 Ctm. Durchmesser zu Bauholz,

50 Stk. Buchen

zu Nutz- und Brandholz;

auf dem Gute Belmede:

6 Stk. Weiden

zu Wagenbrettern und Holzschuhen von 50—60
Centimeter Durchmesser

öffentlich meistbietend verkauft werden.

1424

— Versammlung auf dem Gute. —

Löddinghausen, den 16. Nov. 1899.

Blödom.

Sämtliche Kolonialwaren

empfiehlt
J. Brombach.

Holz-Verkauf und Geld-Empfang.

Dienstag den 28. November cr.,
vormittags 10^{1/2} Uhr,

werden in der Wirtschaft Buchbinder zu Courl zum
Verkaufe kommen:

1. Distr. Sundern 5a:

25 Stück Eichen von 27—60 cm
Durchm. und 127 Stück Buchen
von 25—62 cm Durchm. No. 1—152.

2. Distr. Sundern 6a:

1 gefällte Eiche von 36 cm Durch-
messer No. 153.

3. Distr. Sundern 6c:

3 Stück gefällte Buchen, 39—50
cm Durchm. No. 154—156.

An demselben Tage findet **vormittags von 8 bis**
nachmittags 6 Uhr Geld-Empfang
auf dem Hause Courl statt.

Geessen, den 21. November 1899.

1440

Der Oberförster: Schmanek.

Holzverkauf Holz-Verkauf

Bergcamen!

Bergcamen.

Freitag d. 1. Dezbr., mor-
gens 10 Uhr beginnend, ver-
kauft der Herr Landwirt F. Daren-
berg in Bergcamen in seiner daselbst
an guter Abfuhr, nur in geringer
Entfernung von dem beim Wirt
H. Ziebler in Bergcamen daselbst von
der Camen-Werner-Chaussee ab-
zweigenden, nach Schacht „Grim-
berg“ führenden neuen Bechenwege be-
liegenden Bestückung, im „Kuhstall“ ge-
legenen Holzung, an der Ratte gut,
90 Rm. zu Nutz- und Brenn-
holz sehr taugliche, lang- und
geradstämmige Buchen
nummerweise auf dem Stamme
durch Unterzeichnete öffentlich meist-
bietend gegen Kredit.

Zusammenkunft beim Wirt Zie-
bler oder an Ort und Stelle.
Camen. **Reinhard, Gerdtz,**
1446 Autt.

Freitag den 24. d. M.,
morgens 10 Uhr anfangend, läßt
der Herr Landwirt H. Reinemann
get. Hagedorn in Niederaden in
seiner, an sehr guter Abfuhr, un-
mittelbar an dem beim Wirt
H. Ziebler in Bergcamen daselbst von
der Camen-Werner-Chaussee ab-
zweigenden, nach Schacht Grimberg
führenden neuen Bechenwege be-
legenen Holzung, an der Ratte gut,
70 Rm. zu Nutz- und Brenn-
holz sehr geeignete, langstämmige
Buchen
nummerweise auf dem Stamme
durch Unterzeichnete öffentlich meist-
bietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft an Ort u. Stelle.
Camen. **Reinhard, Gerdtz,**
1431 Autt.

Kirchliche Nachrichten.

Größere evangelische Kirche.

Landes-Buß und Bettag.

Vorbereitung zum hl. Abendmahl

9^{1/2} Uhr morgens:

Pfarrer Vertelsmann.

Hauptgottesdienst 10 Uhr vormittags:

Pfr. Tunnies.

Ausstellung des heiligen Abendmahls.

Abend-Gottesdienst 5 Uhr:

Pfr. Vertelsmann.

Sonnabend den 25. November.

Mittags 2 Uhr:

Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Pfr. Vertelsmann.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Mittwoch den 23. November.

Buß- und Bettag.

Vorm. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.

Feier des heiligen Abendmahls.

Pastor Geibel.

Strenge reelle u. billige Bezugsquelle!

In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannenseiden, Schwa-

nenseiden u. alle anderen Sorten Federen

u. Daunen. Reueit und beste Reinigung

garantirt! Gute, preisw. Federen p. Pfund

für 0,60; 0,80; 1,00; 1,20. Prima Gänse-

daunen 1,60; 1,80. Polarfedern: halbwelt

2; welt 2,50. Silberweiße Gänse- und

Schwannenseiden 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße

Gänse- u. Schwannenseiden 5; 5,50; 6; 7; 8; 10. A

Gut gefüllte Gänsefedern 2,50; 3. Polar-

federn 3; 3,50. A. Jedes belieb. Quan-

tum sofort geg. Baar- u. Nachgeliefertes be-

reitwillig auf unsere Kosten zurückgenommen.

Pecher & Co.

in Harford Nr. 20 in Berlin.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch

über Bettfedern, umsonst u. portofrei! An-

gabe der Preislisten erwünscht!

5422 1281

Geschäftliche Mitteilung.

Für die Vervollständi-

gung der Herbst- u. Winter-

kleider ist jetzt die rechte Zeit

gekommen. Da ist es erwünscht,

wenn sich die alten guten Bezugs-

quellen in Erinnerung bringen und

ihre Muster anbieten. Das west-

bekannte Tuch-Verandthaus Conrad

& Kamberg in Cottbus hat der heu-

tigen Nummer dieser Zeitung seine

Preisliste und Bestellkarte wieder

beigefügt. Eine Menge von Zeug-

nissen weist nach, daß seine Zu-

sagen erfüllt werden und allgemein

befriedigt haben. Jedenfalls eine

ganz erhebliche Ersparnis beim

Tuch-Einkauf.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.